



Mein Leben war ein Auf-dem-Seile-Schweben.
Doch war es um zwei Pfähle fest gespannt.
Nun aber ist das starke Seil gerissen:
Und meine Brücke ragt ins Niemandsland.

Und dennoch tanz ich und will gar nichts wissen,
Teils aus Gewohnheit, teils aus stolzen Zorn.
Die Menge starrt gebannt und hingerissen.
Doch gnade Gott mir, blicke ich nach vorn.

(Mascha Kaléko)

FIZ PROFIL

Wer kommt zu uns?

- Migrantinnen
- Frauen im Asylverfahren
- Betroffene von Menschenhandel
- Betroffene von Arbeitsausbeutung

bei:

- Krisen, Gewalt, Eheproblemen,
- Fragen zu Aufenthalts-, Asyl-, Arbeitsrecht,
- Umgang mit Behörden,
- der Erschließung neuer Perspektiven
- Rückkehr ins Herkunftsland,
- psychosoziale Prozessbegleitung

Wir arbeiten vernetzt mit Beratungsstellen, Anwält*innen, Verfahrensberater*innen, Ehrenamtlichen, Polizei, Therapeut*innen u.v.m.

FIZ Team



Vordere Reihe, von links nach rechts:

Lena Schmid, Soz.arb., Schwerpunkt Asyl, 80% seit 15.7.17

Renate Zäckel, Soz.arb., Schwerpunkt Arbeitsmigration und FairCare, 80%

Aphinya Grimm, Dolmetscherin, Beratung auf Thailändisch, 25%

Nele Diether, Soz.arb., Schwerpunkte Asyl und Beratung auf Spanisch, 80% seit 1.8.17

Romina Tumini, Psychologin, Beratung auf Spanisch, 20% seit Mai 17.

Hintere Reihe, von links nach rechts:

Claudia Robbe, Soz.arb., Psychosoziale Prozessbegleiterin, 70%

Magdalena Berrer, Soz.arb., Schwerpunkt Asyl, 80% seit 18.9.17

Doris Köhncke, Leiterin, 100%

Jessica Schukraft, Soz.arb., Schwerpunkt Asyl, 80% bis 27.08.2017

Lara Rösler, Pädagogin, Beratung bei Arbeitssuche, 8% seit 31.7.17. (Nicht im Bild)

FIZ Beratung

588 Personen wurden 2017 beraten:

532 Klient*innen (Vorjahr: 551): 430 Frauen und 102 Männer mit 311 Kindern aus 48 Ländern und **56 Dritte** (Angehörige, Beratungsstellen). 139 Frauen wurden aus Vorjahren weiterbegleitet.

FIZ Beratung: Krisen in der Migration

„Grüße vom vierten Geburtstag meines Sohnes! Ohne FIZ hätte ich es nie so weit geschafft – vielen Dank für Eure Hilfe in all den Jahren!“

(Deborah, Uganda)

Frauen kommen nach Deutschland aus Liebe, wegen der Arbeit oder um ihr Leben zu verbessern. Sie kommen als Studentinnen oder Au-Pair, als Touristin oder Ehefrau. Wir beraten, wenn sie nicht weiterwissen, denn die fremde Sprache und Kultur können hilflos machen, und ohne Familiennetz und Freund*innen sind Krisen schwer zu bewältigen. **Beratungsthemen waren:** Arbeit, Eheprobleme, Aufenthaltsrecht, Wohnen, Gewalt u.v.m. Ein Drittel der Frauen hatte aufenthaltsrechtliche Probleme. Die Hälfte war erwerbstätig, nur ein gutes Viertel erhielt Sozialleistungen.

Beratungsdaten zu Krisen in der Migration:

- **104 Personen:** 92 Frauen aus 37 Ländern, 12 Dritte (Angehörige, Beratungsstellen).
- **Kontinente:** 46% Asien, 26% Afrika, 20% Lateinamerika, 8% Europa.
- **Länder:** Thailand (32%), Nigeria (9%), Kenia (7%), EU (5%).



Jessica Schukraft aus dem FIZ erhielt am 12.3.2017 den AMOS-Preis der Offenen Kirchen. Klientinnen sangen bei der Feier.

Fallbeispiel:

Erniedrigt und verspottet - nicht mit mir

Miriam* ist niedergeschlagen: Nach 25 Jahren ist ihre Ehe in die Brüche gegangen. Das gute Jobangebot für ihren Ehemann sollte eine glückliche Zukunft in Deutschland bringen. Miriam gibt ihre Arbeit als Radio-Korrespondentin auf und verlässt mit ihrer Familie ihr Heimatland Spanien. Ihr Mann ein erfolgreicher Ingenieur in Baden-Württemberg. Sie kümmert sich um die Kinder und kann beruflich nicht Fuß fassen. Deshalb ist sie abhängig von ihrem Mann, der sie dies durch Erniedrigungen spüren lässt. Er kontrolliert ihre Außenkontakte, sie muss ihn um Geld bitten. Sie leidet lange darunter, bis sie nur noch die Trennung als Ausweg sieht. Miriam hat viele Fragen zu den Folgen einer Scheidung für sich und die Kinder, z.B. für ihr Aufenthaltsrecht. Im FIZ erhält sie auf Spanisch wichtige Informationen und erfährt emotionale Stabilisierung. Mit dem FIZ an ihrer Seite wagt Miriam es, die vor ihr liegenden Herausforderungen anzugehen.

**Name geändert*

FIZ Beratung: Asyl und Flucht

„Ich weiß nicht, was ich ohne Euch getan hätte, denn ich war hoffnungslos. Ihr habt mir Freude und Hoffnung zum Weiterleben gegeben, Ihr habt mich wieder lächeln lassen.“

(Joy aus Nigeria, Betroffene von Menschenhandel)

Wir beraten bei frauenspezifischen Fluchtgründen wie Menschenhandel, Genitalverstümmelung und Zwangsverheiratung, die im Asylverfahren oft nicht erkannt werden, weshalb wir mit 56 Stellungnahmen, 38 Anhörungsvorbereitungen und 15 Begleitungen unterstützten. Für westafrikanische Frauen bieten wir Gruppentreffen und eine Gebetsgruppe.

Hauptthemen der Beratung waren: Asylverfahren, Aufenthaltsrecht, Anhörungsvorbereitung, Bedrohungen, Strafanzeige wg. Menschenhandel, Therapie.

Fluchtgründe waren bei drei Viertel der Frauen Menschenhandel, bei 17% drohende Genitalverstümmelung, bei 12% Zwangsverheiratung.

Die Asylverfahren dauern oft drei bis fünf Jahre.

Belastend ist, wenn zwischen Anhörung und Entscheidung mehr als ein Jahr vergeht. Doch bei den neuen Schnellverfahren werden frauenspezifische Gründe meist gar nicht erkannt.

Beratungsdaten zu Asyl und Flucht:

- **139 Personen:** 113 Frauen aus 11 Ländern, 26 Dritte (Sozialarbeiter*innen, Ehrenamtliche...).
- **Kontinente:** 91% aus Afrika, 6% aus Asien, 3% aus Europa.
- **Länder:** 74% aus Nigeria (Hauptherkunftsland bei Menschenhandel), 10% aus Kamerun, 6% aus Gambia. 1-2% aus Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Iran, Kosovo, Mazedonien, Syrien, Vietnam.
- **Aufenthaltsstatus:** 64% Aufenthaltsgestattung, 18% Aufenthaltstitel (Abschiebehindernisse, subsidiärer Schutz, Flüchtlingseigenschaft, Asyl), 21% Klageverfahren gegen BAMF-Bescheid, 17% Dublinverfahren.



Fallbeispiel:

Erst Beschneidung, dann Menschenhandel

Grace* wird von ihren Eltern in Nigeria verstoßen, als sie schwanger wird. Sie zieht zur Familie ihres Freundes, die sie und ihre Tochter nach der Geburt genitalverstümmeln. Grace flieht, die Tochter lässt sie zurück. Sie findet in einem Restaurant Arbeit, wo sie die „Madame“ kennenlernt, die vorgibt, ihr zu helfen. Mit einem „Juju-Schwur“ bindet sie Grace an sich: Sie sterbe, wenn sie fliehe oder zur Polizei gehe. Die Madame schickt Grace nach Marokko, um sie vermeintlich in Sicherheit zu bringen. Dort wird sie drei Monate lang eingesperrt, geschlagen und vergewaltigt. Dann lässt die Madame sie mit einem Boot nach Spanien bringen, wo sie wie eine Sklavin gehalten und zur Prostitution gezwungen wird. Nach Jahren des Martyriums gelingt ihr die Flucht nach Deutschland. Ihre Familie in Nigeria wird immer wieder vom Menschenhandelsnetzwerk bedroht. Das FIZ unterstützt Grace in ihrem Asylverfahren und bei praktischen Fragen. Da ihre jetzt 18-jährige Tochter in Nigeria vom Netzwerk gesucht wird, vermittelt das FIZ Kontakt zu einer Hilfsorganisation dort.

**Name geändert*

FIZ Beratung: Menschenhandel

„Wenn ich gewusst hätte, dass Europa so ist, wäre ich nie gekommen.“

(Betroffene von Menschenhandel, der Abschiebung droht)

Insgesamt betreuen wir 107 Betroffene von Menschenhandel, davon 85 Frauen im Bereich Asyl (s.o.) und 22 mit anderem Aufenthaltsstatus. Vor allem die Unterbringung ist bei der angespannten Wohnungslage ein großes Problem für uns.

Beratungsthemen waren: Anzeige, Gerichtsverfahren, Arbeit und Ausbildung, Schulden, Wohnen, Ausstieg aus Prostitution, Bedrohung.

Wir begleiteten viermal bei Gericht bzw. im Ermittlungsverfahren und leisteten drei Prozessvorbereitungen.

Beratungsdaten zum Menschenhandel:

- **107 Frauen**, davon 85 im Bereich Asyl
- **22 Frauen außerhalb des Asylverfahrens:**
- **Länder:** Nigeria (7 Frauen), Deutschland (5), Rumänien (4), Türkei (2), Bosnien, Bulgarien, Litauen, Ungarn (1).
- **Einkommen:** Arbeitslosengeld (10), Ausbildung und Arbeit (8), Prostitution (3), ohne Einkommen (2), Leistungen nach AsylbLG, Jugendhilfe, Opferentschädigungsgesetz (je 1).

FIZ Beratung: FairCare-Beratung und Arbeitsausbeutung

„An wen sollen wir uns wenden außer Dir? Wer kann uns verstehen?“

(Adelina aus Rumänien, Betreuerin)

323 Personen in Arbeitsausbeutung wurden beraten, 112 bei der FairCare-Beratung, 211 in anderen Branchen.

FairCare – Beratung für Frauen in der häuslichen Betreuung

Wir beraten Frauen, die in der 24-Stunden-Pflege arbeiten, oft 7 Tage die Woche für 1.000 € im Monat – was einen Stundenlohn von 1 - 2 € ergibt. Viele arbeiten ohne Kranken- und Sozialversicherung.

Beratungsthemen waren: Mindestlohn, Arbeitszeit, Familiennachzug, Arbeitsrechte, Krankheit.

Über die Hälfte der Betreuerinnen war zwischen 51 und 60 Jahre alt, ein Viertel bereits in Rente. Alle arbeiteten bereits mehr als drei Jahre in Deutschland.

Beratungsdaten zur FairCare-Beratung:

- **112 Personen:** 94 Betreuungskräfte, davon 3 Männer; 18 Dritte (Familien, Sozialstationen).
- **Länder:** 60% Rumänien, 22% Polen, 17% Bulgarien, 1% Ungarn.
- **Arbeitsstatus:** entsendet (45%), von Familie angestellt (17%), illegal beschäftigt (15%), (schein-) selbständig, von deutschem Pflegedienst angestellt.

Fallbeispiel:

Nach 10 Jahren endlich gute Arbeit

Leticia aus Rumänien finanziert mit der Ernte von Erdbeeren und Äpfeln in Deutschland das Studium ihrer Kinder. Anschließend arbeitet sie über Agenturen als Betreuerin mit einem Monatslohn von 600 € für Arbeit rund um die Uhr, bis sie feststellt, dass diese entgegen der Vereinbarung keine Sozialabgaben abführen. Deshalb arbeitet sie danach schwarz und bekommt mehr Geld auf die Hand. Aber sie wünscht sich Sicherheit und erfährt von der FairCare-Vermittlung. Jetzt ist sie legal beschäftigt mit Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Endlich hat sie legale Arbeit und Absicherung! Ihr Sohn und seine Frau sind inzwischen wegen Arbeitsausbeutung in Beratung im FIZ: er wird bei einem Subunternehmen von DHL, sie in einem Hotel als Zimmermädchen ausgebeutet.

Beratung bei Arbeitsausbeutung für Frauen und Männer aus Osteuropa

Viele Arbeitsmigrant*innen aus Osteuropa erfahren Ausbeutung in Deutschland, z.B. wird Lohn vorenthalten, sie bekommen keinen Urlaub oder müssen systematisch unbezahlte Überstunden leisten. Wir unterstützen bei der Durchsetzung von Arbeitsrechten – doch viele haben Angst, sich zu wehren, weil sie auf die Arbeit angewiesen sind.

Wir leisteten in Kooperation mit Faire Mobilität

aufsuchende Arbeit: Busbahnhof Stuttgart (20 Rumän*innen), Autobahnrastplätze (22 LKW-Fahrer aus Rumänien, Polen, Ukraine), Schlachthof (35 Personen aus Rumänien, Polen, Ungarn) und einen **Info-Tag** zu Arbeitsrechten für die Arbeitskräfte eines Schlachthofes.

Beratungsthemen: Kündigung, Lohn vorenthalten, Gesundheit, Schwangerschaft, Vertragsbedingungen, Anzeige.

Branchen: Insektenzuchtbetrieb (20%), Pallettenfirma (14%), Gastronomie (13%), Landwirtschaft (10%), Reinigung, Briefversand, Hotellerie, Bau, Transport, Fleischverarbeitung, Altenheim, Krankenhaus.

Beratungsdaten zu Arbeitsausbeutung:

- **211 Personen** beraten, davon:
- **79 Personen** in Kurzberatung
- **132 Personen** beraten, 61% Männer, 39% Frauen.
- **Länder:** Rumänien (92%), Polen (5%), Bulgarien (2%).
- **Arbeitgeber:** Deutsche Firma (63%), deutsches Subunternehmen (19%), ausländisches Subunternehmen (18%).

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Vorträge, Schulungen

Wir erreichten über 900 Personen:

26 Vorträge für Ehrenamtliche, Sozialarbeitende, Kirchengemeinden, Studierende.

11 Schulungen für Polizei, Justiz, Versorgungsamt, Kommunen, Verfahrensberaterinnen.

Themen: frauenspezifische Fluchtgründe, Menschenhandel, Migration, Prostituiertenschutzgesetz.

Fachtag: „Gott sieht mich – Menschenhandel aus theologischer Perspektive“ in Kooperation mit EMS und Fachfrauen aus Argentinien, Costa-Rica, Rumänien und Deutschland.

19 Vernetzungstreffen zu Opferschutz, Gewalt gegen Frauen, Asyl und Flucht, häusliche Gewalt.

Zuarbeit für Ministerien

Wirtschaftsministerium: Konzept für einen Runden Tisch Arbeitsausbeutung mit dem Bündnis Faire Arbeitsmigration.

Sozial- und Integrationsministerium: Überarbeitung des **Kooperationsleitfadens**

Menschenhandel und Zuarbeit zum **Prostituiertenschutzgesetz** mit den Fachberatungsstellen im Südwesten.

Arbeit in Netzwerken

AKtiv gegen Menschenhandel, AK Menschenhandel der Dt. Bischofskonferenz, AK Migrantinnen, Bündnis Faire Arbeitsmigration, KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel u.v.m.

Kuratorium

Ein Kuratorium mit Mitgliedern der Gründungsorganisationen begleitet unsere Arbeit – danke dafür!

30 Jahre FIZ – ein buntes Fest



FIZ-Gründer*innen D. Widmann, G.F. Pfäfflin, W. Meißner im Gespräch mit B. Lösch

Im Juli feierten wir 30jähriges Jubiläum mit 172 Gästen. Gründungsmütter und –väter berichteten, Filmclips gaben Einblicke, Klientinnen zauberten ein internationales Büffet. 1980 machte der Weltgebets-tag aus Thailand auf Sextourismus und Heiratshandel aufmerksam. Frauen und Männer der evang. und kath. Kirche bei uns fanden heraus, dass dies alles auch mitten unter uns stattfand und entschlossen sich 1987 mit Tatkraft zur Gründung des FIZ nach Vorbild des FIZ in Zürich. Der vj, Verein für Internationale Jugendarbeit, stieg als Träger ein. Die Aufgaben sind seither nicht weniger geworden!

www.fiz.vj-wuerttemberg.de/entstehung-des-fiz

Finanzierung

Unsere Arbeit wurde unterstützt von:

Aktion Mensch
Albert-Maier-Stiftung
Benefiz-Konzert von Gospel im Osten
Bundesbeauftragte für Integration
Deutsches Hilfswerk
Evang. Landeskirche in Württemberg
Evang. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
Leitz-Stiftung
Sozial- und Integrationsministerium Baden-Württ.
Stadt Stuttgart
Weltgebetstag der Frauen
Zweckerfüllungsfonds der Diözese
Sammlungen, Spenden, Bußgelder

Wir danken allen Geldgebern, Kirchengemeinden, Stiftungen, Spenderinnen und Spendern – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Impressum:

© Verein für Internationale Jugendarbeit e.V., Moserstr. 10, 70182 Stuttgart. Redaktion: Doris Köhncke. April 2018.
Grafik: Saskia Staible. Gedicht: Mascha Kaléko: In meinen Träumen läutet es Sturm. © 1977 dtv Verlagsgesellschaft, München.